

Kfz-Handwerk: Einkommen steigen um 1,5 Prozent – Arbeitgeberforderungen abgewehrt

Durchbruch nach Warnstreiks

Die große Beteiligung der Beschäftigten im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg an Protestaktionen und Warnstreiks hat den Durchbruch in der Tarifrunde geschafft: Ende Mai wurde ein Ergebnis erreicht. Die Kürzungs-forderungen der Arbeitgeber konnten abgewehrt werden. Im Juni stiegen die Einkommen um 1,5 Prozent.

Außerdem gab es eine Einmalzahlung von 95 Euro für Beschäftigte und 30 Euro für Azubis. „Den Durchbruch konnten wir nur dank der Unterstützung der Beschäftigten erreichen“, sagte Viktor Paszehr, Verhandlungsführer der IG Metall. Mehr als 5000 Beschäftigte haben während der Tarifrunde an Warnstreiks und Protestaktionen teilgenommen. Paszehr: „Die IG Metall bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten!“ Nur so habe die Kürzungsorgie der Arbeitgeber abgewehrt werden können.

Die IG Metall akzeptierte angesichts der schwierigen Wirtschaftslage im Kfz-Handwerk weitere Flexibilisierungen bei der Arbeitszeit. Die Quote der 40-Stünder wird auf 15 Prozent erhöht. Samstagsarbeit bedarf jedoch nach wie vor der Zustimmung des Betriebsrats. Will der Arbeitgeber samstags zuschlagsfrei arbeiten lassen, so nur mit ausschließlicher Zustimmung des Betriebsrats. Freistellungstage



Kfz-Handwerker gegen Arbeitgeberforderungen: Kundgebung in Sindelfingen (oben)

und Jubilar-Zusatzurlaub werden gekürzt. Bisher bezahlte arbeitsfreie Zeit an Heiligabend und Silvester geht künftig zu Lasten der Beschäftigten.

Viktor Paszehr: „Das ist unser Beitrag dafür, dass wir den Tarifschutz für alle Beschäftigten weiter halten können.“ Das ist nicht selbstverständlich – drohten die Kfz-Arbeitgeber doch mit der Auflösung ihrer Tarifzuständigkeit. Das hätte bedeutet, dass in jedem Betrieb einzeln Tarifverhandlungen geführt werden müssten. ◀



Edelmetall

Tarifergebnis: In der Edelmetallindustrie Baden-Württemberg wurde ein Tarifvertrag über die Flexibilisierung der Arbeitszeit vereinbart. Nach dem Vorbild der Metallindustrie wurden flexible Arbeitszeitkonten festgelegt sowie die Vermögenswirksamen Leistungen verlängert. ◀



Warnstreik bei S & G in Pforzheim (oben) – unten: Kundgebung der Betriebe in Heilbronn-Neckarsulm

Betriebsräte: Portrait Sigrun Dietze, Betriebsratsvorsitzende im Kfz-Handwerk

„Ich kann halt meine Klappe nicht halten“

Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Juri, als ihm Sigrun Dietze erzählt, er werde für ein halbes Jahr nach dem Berufskollegen übernommen. Zuerst wollten die Chefs bei der S & G Automobil in Offenburg keinen übernehmen. Dann hat sich Sigrun Dietze eingesetzt, immer wieder argumentiert, dass „der Junge gut ist“ und „die Jugend eine Zukunft braucht“. „Jetzt stellen sie ihn wenigstens für ein halbes Jahr ein und wenn dann ein älterer Kollege ausscheidet, sieht man weiter,“ erzählt sie.

Es sind diese kleinen Erfolge, die Sigrun Dietze in ihrer Arbeit als Betriebsratsvorsitzende Freude bereiten. „Manchmal, wenn es ganz stressig war, sagt mein Mann abends zu mir, warum tust du dir das an,“ erzählt Sigrun Dietze. Sie antwortet ihm: „Trotz dieser vielen Probleme gehe ich gerne in die Firma. Ich brauche

den Kontakt zu den Leuten.“ 1989 war Sigrun Dietze mit ihrer Familie über Ungarn aus der ehemaligen DDR geflüchtet. Im Westen, so hat sie angenommen, kann jeder seine Meinung frei äußern. Als die gelernte Facharbeiterin für Anlagentechnik und Bürokauffrau ein halbes Jahr später bei S & G als kaufmännische Angestellte anfang, konnte sie zuerst nicht glauben, dass viele sich nicht getraut haben, ihre Meinung zu sagen. „Ich hatte gedacht, im Westen ist alles so offen und dann habe ich gesehen, dass viele nicht so viel Mut haben, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten.“

Eine wie Sigrun Dietze kann aber nicht ruhig bleiben, wenn sie Ungerechtigkeiten sieht. „Manchmal schieße ich wegen meiner Emotionen übers Ziel hinaus,“ bekennt die 47-Jährige selbstkritisch, „aber ich kann halt



Wenn ihr was nicht gefällt, dann meldet sich Sigrun Dietze zu Wort

meine Klappe nicht halten.“ Wahrscheinlich wurde sie gerade deshalb 1993 in den Betriebsrat gewählt. Zwei Jahre später war sie schon Vorsitzende. Heute betreut sie als Freigestellte vier Standorte im Raum Offenburg. „Ein Job, der auf das Naturell von Sigrun Dietze maßgeschneidert passt,“ sagt so mancher bei S & G. „Den ich aber nur gut machen kann, weil ein starkes Betriebsratsgremium hinter mir steht,“

ergänzt Sigrun Dietze, die auch im Gesamt- und Konzernbetriebsrat aktiv mitarbeitet.

Dass sie in der IG Metall und auch in der Firma mit konzernweit 1300 Beschäftigten oft die einzige Frau unter Männern ist, macht ihr wenig zu schaffen. „Ich habe mich in der Zusammenarbeit mit Männern immer wohl gefühlt,“ erzählt sie. Kein Wunder, schließlich hat sie doch zwei Söhne großgezogen. Sie sieht sich nicht nur als Betriebsrätin, sondern auch als Sozialarbeiterin, zu der die Auszubildenden und auch andere Beschäftigte kommen können, wenn sie Probleme haben.

Soviel Einsatz wird von ihren Kolleginnen und Kollegen honoriert. 1993, als sie als Betriebsrätin anfang, waren im Center Offenburg knapp 30 Prozent Mitglieder der IG Metall. Heute sind es 80 Prozent. ◀ Edgar Buck

Der Danaher-Konzern jetzt in Waldenbuch aktiv: 15 Prozent Rendite genügen nicht

Was passiert mit den 110 Jobs bei Neff?

Wenn die Belegschaft das 100-jährige Jubiläum selbst organisiert, dann ist etwas faul – wie bei Neff in Waldenbuch (Kreis Böblingen). 2004 wurde der Antriebstechnikhersteller vom amerikanischen Danaher-Konzern gekauft. Jetzt quetschen die Amerikaner Neff aus..

15 Prozent Rendite genügen nicht; die 110 Neff-Arbeitsplätze sollten ins Ausland gehen. Nach einer großen Demonstration gab es immerhin neue Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Neuester Stand: Neff soll nach Wolfschlügen zu Danaher Linear verlagert werden, ein Drittel der Arbeitsplätze wegfallen. „Wir haben Alternativvorschläge und kämpfen weiter“, sagt Betriebsratsvorsitzender Dietmar Stucke. ◀



Protest in Waldenbuch für den Erhalt von Neff: Weil Danaher uns die Zukunft klaut



Foto: Graffiti / Roos

Zweiter Aktionstag der Monteure: Ja zum Tarifvertrag – links Kundgebung in Stuttgart; rechts Demonstration in Mannheim: Jetzt reicht's!

Zweiter Aktionstag der Monteure: Protest in Stuttgart und Mannheim

Die Arbeitgeber mauern weiter

Mehr als 900 Monteure haben in Stuttgart und Mannheim erneut gegen die Kündigung des Bundesmontagetarifvertrages durch die Arbeitgeber protestiert. In der ersten Tarifverhandlung für Baden-Württemberg mauerten die Arbeitgeber von Südwestmetall dennoch weiter.

Die Kündigung des Bundesmontagetarifvertrages hätte zur Folge, dass die Monteure bis zu 500 Euro monatlich verlieren würden. Das lassen sie sich nicht gefallen: „Monteure sollen bei den Kunden erstklassige Arbeit abliefern, aber bei der Bezahlung mit weniger zufrieden

sein“, sagte Michael Behr Betriebsratsvorsitzender bei Thyssen-Krupp-Aufzüge Mannheim: „Das wollen und können wir nicht akzeptieren.“ Für den Fall, dass sich die Arbeitgeber in der nächsten Verhandlung Anfang Juli nicht bewegen, sind nun Warnstreiks angekündigt. ◀

Tarifvertrag zur Standortsicherung bei Läßple in Heilbronn

Möbelindustrie

Bei Läßple in Heilbronn wurden mit einem Tarifvertrag zur Standortsicherung Arbeitsplätze gerettet. Betriebsbedingte Kündigungen wurden bis Mitte 2006 ausgeschlossen.

Anlass für die Sorgen um die Arbeitsplätze war ein dramatischer Auftragseinbruch auf dem Werkzeugmarkt. 650 der rund 1500 Beschäftigten im Läßple-Stammwerk waren davon betroffen. Bedroht waren mehrere 100 Stellen im Werkzeugbau des Automobilzulieferers.

Schon zu Beginn der Verhandlungen war für den Betriebsrat klar: „Zugeständnisse der Beschäftigten wird es nur geben, wenn damit die Arbeitsplätze gesichert werden können“, sagte der Betriebsratsvorsitzende Paul Spohn. Ende Februar 2005

gelang schließlich die Vereinbarung. Sie schließt betriebsbedingte Kündigungen bis Ende Juni 2006 aus. Gleichwohl werde es im Werkzeugbau strukturelle Veränderungen geben, so Werner Schrott, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. 100 Arbeitsplätze sollen wegfallen. Ein Drittel der betroffenen Beschäftigten werde versetzt, bis zu 70 Beschäftigte können freiwillig in eine gut ausgestattete Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft wechseln – eine Möglichkeit etwa für Ältere, denen somit der Ausstieg aus dem Berufsleben ermöglicht wird. Die Tariferhöhung der Entgelte wird dafür bis Januar 2007 verschoben. Werner Schrott: „In einem schwierigen Umfeld ist es

uns gelungen, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden und vor allem auch für Jüngere Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektive zu sichern.“

Edelmetallindustrie

Tarifergebnis: In der Edelmetallindustrie Baden-Württemberg wurde ein Tarifvertrag über die Flexibilisierung der Arbeitszeit vereinbart. Nach dem Vorbild der Metallindustrie würden darin flexible Arbeitszeitkonten sowie Lebensarbeitszeitkonten geregelt. Motto: Flexibler statt länger arbeiten. In Zukunft können in der Edelmetallindustrie auf Basis freiwilliger Betriebsvereinbarungen flexible Arbeitszeitkonten und individuelle Langzeitkonten eingeführt werden. Die flexiblen Arbeitszeitkonten dienen dem Ausgleich betrieblicher Auslastungsschwankungen und damit der Stabilisierung von Beschäftigung. Die Langzeitkonten dienen der persönlichen Lebensarbeitszeitplanung der Beschäftigten. Außerdem wurde der Tarifvertrag vermögenswirksame Leistungen rückwirkend zum 1. Januar 2005 mit einer Laufzeit bis Mai 2006 verlängert. Damit ist die Hängepartie in den Betrieben zu Ende. Alle neu eingestellten Beschäftigten haben nun auch Anspruch auf die vermögenswirksamen Leistungen. In Sachen ERA-Tarifvertrag wird weiter verhandelt. Offen sind etwa noch die Entgeltlinie und die Höhe des Leistungsentgelts. ◀